

Ein Plädoyer für aktives Investieren

Gastbeitrag von Carsten Salzig, HWB Capital Management

Die Überlegenheit eines aktiven Fondsansatzes zu erkennen, ist einfach: Es genügt ein kurzer Blick auf die 5-Jahres-Vergleichsstatistik flexibel gemanagter Mischfonds, die ihre Aktienquote dem Marktumfeld entsprechend aktiv anpassen können. Die vordersten Plätze dominieren aktive Fonds, die in diesem repräsentativen Zeitabschnitt, der sowohl von Aufwärtsbewegungen als auch von den exorbitanten Kursrückgängen im Zuge der Finanzmarktkrise geprägt war, zwischen 5% und 10% pro Jahr erwirtschaften konnten. Der Gesamtmarkt (MSCI World) weist in dieser Phase ein negatives Ergebnis per anno auf.

Erfolgsfaktoren Stockpicking und Asset Allocation

Solche erfolgreichen aktiven Managementansätze zeichnet es aus, dass sie auf Basis intensiver Recherchen ein dezidiertes Stockpicking gemäß den Vorgaben der Investmentpolitik betreiben. Das aktive Fondsmanagement nutzt die fundamentale Analyse, um solche Unternehmen zu identifizieren, die in der Vergangenheit den Grundstein für einen Erfolg versprechende Zukunft gelegt haben. Im aktuellen Umfeld kommt es hierbei besonders auf die Höhe des Eigenkapitals, aber auch auf die Marktstellung des Unternehmens an. Zusammen mit dem Blick auf die Stabilität des Cashflows kann das Fondsmanagement die künftige Entwicklung der Portfoliokandidaten einschätzen. Im Gegensatz zum Index, der keine Aussage über die Qualität der enthaltenen Titel zulässt, können so Insolvenzrisiken vermieden werden.

Gute Aktienauswahl reicht nicht

Doch eine gelungene Titelselektion alleine ist kein Garant für einen langfristigen Mehrwert. Einen bedeutenden Performancebeitrag liefert die Vermögensallokation, also die Gewichtung der einzelnen Anlageklassen. Die Finanzmarktkrise hat dem Anleger wieder schmerzlich vor Augen geführt, dass negative Marktvorgaben einen Long-only geführten Fonds genauso belasten können wie den Index selbst. Glücklicherweise hat der Gesetzgeber dem aktiven Investor schon 2004 mit der Umsetzung der europäischen OGAW-III-Richtlinie im Investmentfondsgesetz mehr Freiheiten an die Hand gegeben. Durch den Einsatz derivativer Instrumente kann der aktive Portfoliomanager heute die



Carsten Salzig zeichnet als Head of Investor Relations für die Produktkommunikation bei HWB Capital Management verantwortlich. Die 1997 gegründete Vermögensverwaltung berät heute fünf Investmentfonds, die beständig unter den Spitzenpositionen im Ranking ihrer Peergroup zu finden sind (u.a. HWB Portfolio Plus, WKN AoL FYM). In der aktuellen Finanzkrise haben sich

die HWB-Fonds mit einer bis dato positiven Performance sehr gut behaupten können. Weitere Infos unter www.hwb-fonds.com

Aufteilung der Anlageklassen kostengünstig synthetisch steuern und den Hebeleffekt intelligent ausnutzen. Bei fallenden Indizes ist er in der Lage, den Fonds über börsengehandelte Indexkontrakte (Futures und Optionen) abzusichern und somit wertstabil zu halten. Umgekehrt besteht die Möglichkeit, in Zeiten positiver Markttrends durch Überinvestition einen Mehrwert gegenüber dem Markt zu erwirtschaften. Ein aktiv gemanagter Fonds kann so in jeder Marktphase eine Überrendite erzielen. In zweierlei Hinsicht ist aktives Portfoliomanagement folglich vorteilhaft.

Die Kosten im Blick

Sowohl die Titelselektion als auch die laufenden Anpassungen im Rahmen der Asset Allocation eines aktiv gemanagten Fonds müssen über die Managementgebühr und die Transaktionskosten bezahlt werden. Deshalb kann der Anleger eines aktiv verwalteten Portfolios zu Recht einen langfristigen Mehrertrag gegenüber einem passiven Investmentstil erwarten. Auszeichnungen und Platzierungen in Vergleichstabellen können bei der Suche nach erfolgreichen Fonds helfen, sind aber nur eine Seite der Medaille. Um die künftige Ertragskraft eines aktiven Fonds beurteilen zu können, ist eine genaue Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Investmentansatz erste Pflicht. Hier sind es in der Regel die freien Berater, die sich bei der Fondsselektion besonders viel Mühe geben. ■